

**Zeitschrift:** Nidwaldner Kalender  
**Herausgeber:** Nidwaldner Kalender  
**Band:** 104 (1963)  
  
**Rubrik:** Kinderreime

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Kinderreime

Der Kinderreim ist so alt wie die Menschheit. Auch bei den ältesten Schriftfunden hat man ähnliche Verslein entdeckt. Sie haben ihr eigenes Leben, ihre Rhythmik und der Reim ist oft wichtiger als der Sinn. Ihre Respektlosigkeit ist nie boshaft, sondern entsteht meistens durch Bilder, die willkürlich, des Reimes wegen, hergeholt werden. Nie darf man dem Fehler verfallen die Kinderreime in die Zwangsjacke unserer Versmasse zu zwängen.

Hier sind Kinderverse gesammelt, damit die erste Lust des Kindes zum Auswendiglernen und das Gleiche immerwieder Hören, nicht verloren geht.

Heute fehlen meistens in den Familien die Großmütter, die ihre Jugenderinnerungen und somit auch diese Sprüche weitergegeben haben. Darum haben wir zusammen mit Frau Marie Odermatt-Lussy diese Sammlung begonnen und darauf geachtet, daß wir vor allem Verse fanden, die hier besonders bekannt waren.

vm



Es schniäled, es biäled,  
es gad ä chuele Wind,  
es friirid alli Stiidili  
und alli arme Chind.

Schuehmächerli — Schuehmächerli,  
was hostid mini Schueh,  
dri Bäkili — dri Bäkili  
und d'Negili dr zue.

Chämifäger schwarze Ma  
hed es ruezigs Hämmla  
nimmd e Bäse — nimmt e Lumpe  
macht die beese Buebe z'gumpe.

Im Tal wiit wiit unne  
wo's s'ganz Jahr niä schniid  
isch d'r Chämifäger  
abum Chämi abbe i d'Mählsuppe inne ghiid.

Chräi Chräi s'Huisili brinnd  
diä Junge henders aa-zindt,  
chum miär wend go lesche  
mid zähetuisig Frösche.

Riite ritte Refli,  
z'Bade stahd es Schlekli,  
z'Rom da stahd es goldigs Huis  
da luegid drii Jungfrauwe druis.  
Diä eint spinnt Siide,  
diä ander schnäzled Chriide,  
diä tritt tued s'Tor uif  
und lahd diä goldig Sunne uis.

Chlosterfrai im Schnäggehuis  
meint — si siig verborge.  
Da chund dr Pater Guardian  
und seidere guete Morge.

Dr Lunzi chund — dr Lunzi chund,  
me gherde=n=uf de Steine,  
isch siibe Jahr im Himmel gsi,  
ez chund er wider cho schleine.

Wiise Wii und rote Wii,  
Wasser us dr Kehre  
Meitili häb diis Schnäbili zue.  
Ich mag di nimme ghere.

Buchli und Ante  
schwadirid ubere See,  
streckid d'Bei i d'Heechi  
und riefid: Tuitili — hee.

Es isch es Mengili a dr Wand  
es hed es Gleggili i dr Hand  
und wemmer's gherid liite  
sinner alli binenand.

Kathribabili — Kathribalili  
wo hesch dui dini Chüeli?  
Z'Mailand inne, z'Mailand inne  
hindrum rote Flüeli.

S'Hiändli uf dr Stäge  
und s'Giggili ufum Mist,  
es cha mier niämer säge  
wer miis Schäkili isch.

Wart es bizili, beite es bizili  
sit es bizili nider  
und went es bizili beited hesch,  
so chum und sägs de wider.

Schnägg, Schnägg, streck d'Herndli uis  
fusch riähr di uber s'Chile-Dach uis.

Mi Schak isch e-n Mengel  
es wunderscheens Chind,  
hed fiir-roti Baggili  
und Kellili am Grind.

Annemariili — Zuckermiili  
d'Buebe gend diär i Garte;  
s'Tirli zue und s'Rigili fiir  
lach diä Narre la warte.

S'isch gar nid lang, aß grägeled hed  
diä Bäumli trepsilid nu,  
ich ha vor Ziit es Schäkili gha  
ez hed mer's e-n andere gnu.  
S'isch gar nid lang, daß gschnijäled hed  
diä Bäumli sind nu wiif,  
ich ha vor Ziit es Schäkili gha  
ich wett es wär nu miis.

S'Annili uf der Tanne  
hed es Begili gfange  
mier es Bei und dier es Bei  
s'ander lammer la hange.

Griäzi Fräilein Dorothee  
hend si eppe-n-Dhreweh?  
Sikid si uf's Kanapee,  
trinkid si Kamillettee.  
De hend si nimme-n-Dhreweh  
ade Fräilein Dorothee.

Hinderum Bächli hani e Rappe gfunde.  
Rappe hani dr Muetter gäh.  
D'Muetter hed mer e Bohne gäh.  
Bohne ha-n-i im Vater gäh.  
Vater hed mer es Stäckli gäh.  
Stäckli ha-n-i im Lehrer gäh.  
Lehrer hed mer e Taze gäh.  
Taze hed mi bisse  
ez will i gar niime dr vo wisse.

Ich ha vor Ziit es Schäkili gha  
es Jahr und siebe Stund  
ez hanis wieder laife laa  
s'isch gar ä schlächte Chund.

Hindrum Huis und vorum Huis  
wachsüd jungi Tannli  
wenn isi Meitli zwänzgi sind  
so wenn-d-si scho es Mandli.

Mi Muetter hed gseid  
ich sell s'Chindili wiege  
sie tieg mier de  
dri Eili im Anke siede.  
Sie choched drii Eili  
ist sälber z'ericht zwei  
dr Gugger sell wiege  
wägme einzige Ei.

### Fingerpiel

Das isch dr Duime,  
dä hät gare Pfluime,  
dä seid wo näh,  
dä seid go stähle,  
und de chlii seid,  
ganis i Vater und Muetter go säge.

Dä ghiid i Bach.  
Dä zähnte-n-uise.  
Dä treide hei.  
Dä choched em es Ei  
und dä chlii — chlii  
ist s'Ei ganz allei.